

Vizza, Villa Mendigueren, Montée  
St. Charles, 29. Jänner 48.

Sehr geehrter Herr Doctor,

zu meinem großen Be-  
dauern kann ich momentan Ihren Brief,  
der am 13. December hier eintraf u.  
dessen Beantwortung ich, von unauf-  
schiebbaren, größtentheils mit der Zeit-  
lage zusammenhängenden Geschäften  
bedrängt, erst jetzt vorzunehmen ~~keine~~  
nicht finden, obwohl ich ihn natürlich  
aufgehoben hatte. Aber ich will Ihnen  
wenigstens danken, u. Ihnen sagen,  
dass mich Ihr Lebensreihen umso mehr  
gefreut hat, als ich mich sehr gut an  
Sie u. an Ihren Besuch im Ministerium  
das kennen erinnere. Mitarbeitern will  
ich auch gerne, wenn ich von bazarischen  
Geschäften befreit wieder zu künstlerischen  
Herrn Doctor Rockowarski  
Wien



Arbeit denken kann. Jetzt käme  
eigentlich nur ein Ausdruck meines  
letzten Wortes „Oesterreich im Prisma  
der Idee“ <sup>in Betracht</sup> „  
desen sämtliche Auflagen  
die Nazis, als sie von Oesterreich Besitz  
ergriffen, verbrannten. Ich konnte schon  
feststellen, dass die in diesem Buch  
formulierten Ideen u. Begriffe, wie z. B.  
jener der „Oesterreichischen Nation“, wahrschein-  
lich ohne die Nuancierungen, die den  
Begriff wissenschaftlich rechtfertigen, <sup>circulieren</sup>  
Durch die Nuancen unterscheidet sich ja  
immer der Erfinder vom Nachahmer.

Sprechen Sie nicht auch von einer Zeitschrift  
in Ihrem Verlag? So wie vom Prisma ein  
Vorabdruck in der „Corona“ erschien, würde  
ich Ihnen gerne einen Theil der eben voll-  
endeten Abhandlung über Hofmannsthal,  
die im Sammelwerk des Dr. Fiechter erschei-  
nen soll, zum Vorabdruck geben.

Mit herzlichem Gruß verbleibe ich  
sehr geehrter Herr Doctor, in Ergebenheit der  
Ihre



Leopold Andrian

Wien, am 28.11.1947

Ro/R

An

Leopold Freiherr von Andrian zu Werburg

N i z z a

Montée St. Charles Villa Mendiguren

Sehr verehrter Herr Baron, - kürzlich besuchte mich Herr Major Michel. Ich erkundigte mich natürlich nach Ihrem Befinden. Ich erfuhr dabei, dass Sie sich damit beschäftigen, Erinnerungen an Hugo von Hofmannsthal niederzulegen. Sie wissen ja, sehr verehrter Herr Baron, dass ich jedes Jahr den Agathon-Almanach herausbringe, der nur österreichischen Dichtern gewidmet ist. Ich würde mich ganz besonders freuen, wenn Sie geneigt waren, wenigstens einen Teil Ihrer Erinnerungen mir für den Almanach auf das Jahr 48 zur Verfügung zu stellen.

Ich danke oft an die Tage zurück, an denen ich Sie in Wien im Hotel Krantz besuchte, und wir uns mit sprachlichen Fragen beschäftigten. Nun sind seit langem gerade die Sprachstudien mein Lieblingsgebiet geworden und es gibt so manche Neuerscheinung, die über Etymologie wirklich Wertvolles und Anregendes brachte. Ich sende Ihnen, sehr verehrter Herr Baron, meine allerbesten Wünsche für Ihre Arbeit und danke Ihnen schon jetzt für eine gütige Nachricht.

Ihr stets ergebener

R



BR